

Martin Cüppers

# Wegbereiter der Shoa

Die Waffen-SS, der Kommandostab Reichsführer SS  
und die Judenvernichtung 1939-1945



Martin Cüppers

# Wegbereiter der Shoa

Die Waffen-SS, der Kommandostab Reichsführer SS  
und die Judenvernichtung 1939-1945



primus  verlag

Martin Cüppers

# **Wegbereiter der Shoah**

*Die Waffen-SS, der Kommandostab  
Reichsfuehrer-SS und die  
Judenvernichtung 1939-1945*

primus  verlag

Veröffentlichungen der Forschungsstelle  
Ludwigsburg  
der Universität Stuttgart, Bd. 4  
Herausgegeben von  
Klaus-Michael Mallmann

# Impressum

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Das Werk ist in allen seinen Teilen urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung in und Verarbeitung durch elektronische Systeme.

Sonderausgabe 2011

(2., unveränderte Auflage)

© 2011 by WBG (Wissenschaftliche Buchgesellschaft),  
Darmstadt

1. Auflage 2005

Einbandgestaltung: Peter Lohse, Heppenheim

Einbandabbildung: Kurt Knoblauch (links), Hermann Fegelein (Mitte) und Heinrich Himmler (rechts) am 5. Juli 1941 in der Nähe von Lyck während einer Parade des 1.

SS-Kavallerieregiments (Bundesarchiv Koblenz, Büschel I, 9/16).

Die Herausgabe des Werkes wurde durch die Vereinsmitglieder der WBG ermöglicht.

Besuchen Sie uns im Internet: [www.wbg-wissenverbindet.de](http://www.wbg-wissenverbindet.de)

ISBN 978-3-534-23905-4

Die Buchhandelsausgabe erscheint beim Primus Verlag.  
Einbandgestaltung: Christian Hahn, Frankfurt a.M.

ISBN 978-3-89678-758-3

[www.primusverlag.de](http://www.primusverlag.de)

Elektronisch sind folgende Ausgaben erhältlich:

eBook (PDF): 978-3-534-72306-5 (für Mitglieder der WBG)

eBook (epub): 978-3-534-72307-2 (für Mitglieder der WBG)

eBook (PDF): 978-3-86312-739-8 (Buchhandel)

eBook (epub): 978-3-86312-740-4 (Buchhandel)

Veröffentlichungen der Forschungsstelle Ludwigsburg  
der Universität Stuttgart, Bd. 4  
Herausgegeben von  
Klaus-Michael Mallmann

# Menü

[Buch lesen](#)

[Innentitel](#)

[Inhaltsverzeichnis](#)

[Informationen zum Buch](#)

[Informationen zum Autor](#)

[Impressum](#)



# Inhaltsverzeichnis

## Vorbemerkung

## Einleitung

### 1. Teil: Vorgeschichte und Ausgangslage

I. Verfügungstruppe und Totenkopfverbände. Die Entwicklung der bewaffneten SS

1. Die SS als nationalsozialistische Kampforgansation
2. Der Aufbau der SS-Totenkopfverbände

II. Versuchsfeld Polen. Die Waffen-SS als Instrument der Besatzungspolitik 1939–1941

1. Ein rassistischer und antisemitischer Angriffskrieg
2. Gesellschaftlicher Ausschluß und antisemitischer Terror
3. Zwangsarbeit und Ghettoisierung
4. Deportationen nach Osten
5. Massenmord an den polnischen Juden
6. Die „Intelligenzaktion“ und der Terror gegen die Zivilbevölkerung

III. Kriegsplanungen. Die Bildung des Kommandostabes Reichsführer-SS im Kontext der Vorbereitungen für den Feldzug gegen die Sowjetunion

1. Vorbereitungen auf den „Weltanschauungskrieg“
2. Gründung und Besetzung des Kommandostabes Reichsführer-SS
3. Die Aufstellung der SS-Brigaden

## **2. Teil: Sozialstruktur und Mentalitäten**

### IV. Politische Soldaten. Die Männer der Waffen-SS

1. Alter und Rekrutierung
2. Berufsgruppen und soziale Schicht
3. NSDAP-Mitgliedschaft und Freiwilligkeit
4. Der Anteil an Volksdeutschen
5. Waffen-SS und KZ-Wachmannschaften

### V. Nationalsozialistische Elite. Das Offizierskorps

1. Alter, Herkunft und sozialer Status
2. Militärische Laufbahn und ideologische Grundhaltung

### VI. Befähigung zum Massenmord. Der weltanschauliche Unterricht der Waffen-SS

### VII. Einsatzwille und Judenhaß. Die Motive der Täter

1. Mythos Befehlsnotstand und die Möglichkeiten der Verweigerung
2. Habgier und Rassenwahn
3. Antisemitismus bei den SS-Soldaten

## **3. Teil: Der Einsatz des Kommandostabes 1941**

### VIII. „Barbarossa“. Der Vernichtungskrieg gegen die Sowjetunion

1. Erfolgreicher „Blitzkrieg“
2. Siegeszuversicht und Radikalisierung der Kriegsführung
3. Die Befehle für die SS-Brigaden

### IX. Judenmord. Erste Einsätze der Brigaden

1. Das 1. SS-Kavallerieregiment im nördlichen Polesje

2. Das 2. SS-Kavallerieregiment am Pripjet
3. Das Vorgehen der 1. SS-Brigade in der Ukraine
4. Resümee des Vorgehens der SS-Truppen

#### X. „Partisanenbekämpfung“ und Massenmord. Kommandostab und SS-Brigaden bis zum Jahresende 1941

1. Aktivitäten des Kommandostabes
2. Der Mord an den sowjetischen Juden  
Judenvernichtung durch die SS-Kavalleriebrigade  
Die „Aktionen nach Kriegsbrauch“ der 1. SS-Brigade  
Die Beteiligung der 2. SS-Brigade am Massenmord  
Bilanz des Massenmordes der SS-Brigaden
3. „Partisanenbekämpfung“  
Bekämpfung versprengter Rotarmisten im Sommer  
1941  
Verschärfung der „Partisanenbekämpfung“  
Die Kampfführung gegen die Partisanen im Herbst  
und Winter 1941
4. Der Terror gegen die nichtjüdische Zivilbevölkerung
5. Die Behandlung der sowjetischen Kriegsgefangenen  
durch die SS-Brigaden

#### **4. Teil: Kommandostab und SS-Truppen 1942-1945**

##### XI. Deutsche strategische Konzepte gegen die sowjetischen Partisanen 1942-1944

1. Der Kommandostab und die SS-Brigaden in der  
ersten Jahreshälfte 1942
2. Das Ringen um die Vormachtstellung im Kampf  
gegen die Partisanenbewegung
3. Formen des „Bandenkampfes“. Die  
Großunternehmen der Jahre 1942/43

4. „Tote Zonen“. Strategische Konzepte 1943/44

XII. Die Truppen des Kommandostabes und die Shoah 1942/43

1. Der Judenmord in der Sowjetunion

2. Die Beteiligung von Einheiten der Waffen-SS an der „Aktion Reinhard“

3. Die Niederschlagung des Jüdischen Aufstands im Warschauer Ghetto

XIII. Rückzug und Niederlage. Kommandostab und Waffen-SS in der Endphase des Krieges

## **5. Teil: Soldaten wie andere auch?**

XIV. Karrieren und Nischen. Die SS-Männer nach 1945

1. Massenmörder in der Nachkriegszeit

2. Justitielle Verfolgung der Täter nach 1945

Ermittlungen gegen ehemalige Angehörige der SS-Brigaden

Das Aussageverhalten der Täter

Fehler des Justizapparats und der Gesetzgebung

3. Organisationsstrukturen der früheren Waffen-SS in der Bundesrepublik

XV. Kriegseinsatz und Massenmord. Verbrechen der Waffen-SS

**Fazit**

**Anmerkungen**

**Abkürzungsverzeichnis**

**Abbildungsnachweis**

**Kartenverzeichnis**

**Quellen und Literatur**

Ungedruckte Quellen

Gedruckte Quellen, Erinnerungsberichte, Tagebücher  
und Memoiren

Literatur

**Personenregister**

**Ortsregister**

# Vorbemerkung

Die vorliegende Studie ist die leicht überarbeitete Fassung meiner Dissertation, die im Juni 2004 von der Philosophisch-Historischen Fakultät der Universität Stuttgart angenommen wurde.

Ohne vielfältige Unterstützung und Hilfe wäre die Fertigstellung der Arbeit nicht möglich gewesen. Herzlich möchte ich der Gerda Henkel Stiftung danken, die mir durch ein Stipendium deren Realisierung ermöglicht hat. Ganz besonderer Dank gebührt meinem Doktorvater Prof. Dr. Klaus-Michael Mallmann, der mir mit unschätzbbarer Kompetenz zur Seite gestanden, mich auf Notwendiges hingewiesen und vor Überflüssigem bewahrt hat. Sein Fachwissen und seine Motivationsfähigkeit haben viel zur Vollendung dieses Buches beigetragen. Besser ist für mich das Verhältnis zu seinem wissenschaftlichen Mentor nicht vorstellbar. Prof. Dr. Wolfram Pyta hat die Dissertation als Zweitgutachter betreut und mich schon vorher mit fachlichem Rat unterstützt; auch ihm möchte ich aufrichtig danken. Heidrun Baur und Volker Rieß von der Forschungsstelle Ludwigsburg haben mir wiederholt bereitwillig geholfen und mir dort angenehme Arbeitsbedingungen ermöglicht. Meine Forschungen haben außerdem zahlreiche Kollegen und Freunde mit Interesse,

Anregungen und mittels vieler hilfreicher Diskussionen begleitet. Nennen möchte ich in diesem Zusammenhang Andrej Angrick, Stefan Bräunling, Ray Brandon, Bertille Crivet, Florian Dierl, Jörn Hasenclever, David Heredia, Martin Hölzl, Peter Klein, Thomas Krumenacker, Tjark Kunstreich, Jean-Luc Leleu, Andrea Löw, Jürgen Matthäus, Jacek Andrzej Młynarczyk, Timm C. Richter und Christian Schmidt. Das Durchforsten der Archivbestände wäre ohne die Hilfsbereitschaft des dortigen Personals nicht zu bewältigen gewesen. Danken möchte ich daher den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Archivstandorte des Bundesarchivs in Berlin, Dahlwitz-Hoppegarten, Koblenz, Ludwigsburg und Freiburg, des Vojenský ústřední archiv in Prag, der Zentralen Stelle der Landesjustizverwaltungen in Ludwigsburg, des Bayerischen Staatsarchivs München und des Niedersächsischen Staatsarchivs in Wolfenbüttel. Besonders erwähnt seien Zuzana Pivcová aus Prag und Elke Bartholomä aus Ludwigsburg. Der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft Darmstadt und ihrem Lektor Daniel Zimmermann danke ich für die Aufnahme meiner Arbeit in das Verlagsprogramm. Nicht zuletzt gehört meinen Eltern ein aufrichtiger Dank dafür, daß sie mein historisches Interesse gefördert haben. Schließlich war es meine Freundin Kerstin Eschrich, die mir in den letzten Jahren geduldig zugehört und mich immer wieder ermutigt hat. Sie hat außerdem dafür gesorgt, daß ich den Platz an

meinem Schreibtisch auch mal verlassen habe. Für alles  
danke ich ihr sehr herzlich.

Berlin, Oktober 2004

Martin Cüppers



# Einleitung

Im Spätsommer 1941 gab der Kommandostab Reichsführer-SS Richtlinien heraus, die als Handlungsanleitung für die zukünftige Bekämpfung des sich andeutenden Widerstands im Hinterland der deutsch besetzten Sowjetunion gedacht waren. In dem zweiseitigen Text wird hinsichtlich der Kontakte zwischen Zivilbevölkerung und Partisanen festgestellt: „Die besten Nachrichtenübermittler sind die Juden. Taucht hierüber der geringste Verdacht auf, so sind die Juden der betr. [effenden] Ortschaften rücksichtslos auszurotten.“ Im Hinblick auf die Beruhigung der sowjetischen Zivilbevölkerung und das für erforderlich erachtete Einschreiten gegen Gerüchte über eine angebliche Rückkehr der Sowjetmacht legte der Kommandostab in dem Text zusätzlich nahe: „Eine Unschädlichmachung der Juden wirkt aber auch in dieser Beziehung Wunder.“<sup>[1]</sup>

Während die Pauschalität der Begründung, mit denen Juden grundsätzlich der Vernichtung anheim gestellt werden, anderen Mordbefehlen der Deutschen durchaus entspricht, erstaunen im zitierten Fall die Adressaten der Richtlinien. Die Mordanweisung des Kommandostabes Reichsführer-SS richtete sich weder an die Einsatzgruppen aus Reinhard Heydrichs Reichssicherheitshauptamt, noch

an die als „Fußvolk der Endlösung“ bezeichneten Bataillone der Ordnungspolizei.<sup>2</sup> Die Empfänger der Richtlinien waren vielmehr drei Brigaden der Waffen-SS, militärische Verbände also, die seit mehreren Wochen in den deutsch besetzten Gebieten der Sowjetunion eingesetzt wurden. Der Kommandostab war im Frühjahr 1941 unter der persönlichen Ägide Heinrich Himmlers im Zuge der Kriegsplanungen der SS aufgestellt worden. Nachdem die Brigaden kurz vor Feldzugsbeginn dem Stab unterstellt worden waren, kamen sie nach den ersten Kriegswochen im besetzten Hinterland zum Einsatz und verübten systematische Massenverbrechen an den sowjetischen Juden. In den folgenden Jahren war der Kommandostab weiterhin tätig und auch die SS-Verbände blieben im Osten eingesetzt.

Bis heute hält sich der hauptsächlich von SS-Veteranen selbst geschaffene Mythos, die Waffen-SS sei nicht in den Vernichtungsprozeß gegen die europäischen Juden involviert gewesen. Kritische Forschungsansätze sind in diesem noch immer von NS-Apologeten besetzten Terrain äußerst rar. Der Widerlegung der irrigen Behauptung von der Nichtbeteiligung der Waffen-SS an der Shoah und der ausführlichen Analyse der Tätigkeit des Kommandostabes Reichsführer-SS und seiner unterstellten Truppen widmet sich die vorliegende Studie. Sie ist damit die erste Monographie überhaupt, die diese Thematik umfassend

bearbeitet. Bisher existieren nur wenige Aufsätze, die sich mit Einzelaspekten oder mit bestimmten Phasen der Geschichte des Kommandostabes auseinandersetzen. Welche Fehltritte dabei über dessen Funktion möglich sind, markiert eine Charakterisierung Bernd Bolls, der reichlich verunglückt vom Kommandostab als einer „Spezialformation der Waffen-SS für den Kampf gegen Partisanen“ spricht.<sup>3</sup>

Erstmals skizzierte Yehoshua Büchler 1986 den Anteil der Brigaden an der Ermordung der sowjetischen Juden. Der Aufsatz beschränkte sich auf die zweite Hälfte des Jahres 1941; der zentrale, aber damals kaum zugängliche Bestand des Kommandostabes in Prag wurde vom Verfasser nicht eingesehen. Trotzdem markierte der verdienstvolle Beitrag lange Zeit den Forschungsstand zu diesem Thema. Fünf Jahre nach Büchler deutete Ruth Bettina Birn in einem kurzen Beitrag von 1991 anhand von Einsätzen einer Teileinheit der SS-Kavalleriebrigade im August 1941 den Zusammenhang zwischen der von den Deutschen behaupteten „Partisanenbekämpfung“ und der dabei in Wirklichkeit realisierten Judenvernichtung an. Der Zusammenhang zum übergeordneten Kommandostab Reichsführer-SS und der in diesen Wochen immer systematischer organisierten Judenvernichtung blieb darin jedoch unerwähnt. Bernd Boll veröffentlichte 2000 einen Aufsatz über Einsätze der parallel zur SS-Kavallerie

operierenden 1. SS-Brigade während des Sommers 1941. Darin wird auf schmaler Quellengrundlage hauptsächlich das Unterstellungsverhältnis unter die Wehrmacht thematisiert, während die vorrangige Verbindung zum Kommandostab eine nachgeordnete Bedeutung spielt und die tatsächliche Dimension der Verbrechen auch nur teilweise erfaßt wird. Vom Verfasser der vorliegenden Studie erschien schließlich 2004 eine biographische Skizze über Gustav Lombard, einen Offizier der SS-Reiterbrigade. Darin werden dessen Vorreiterrolle bei der Judenvernichtung und die von Lombard radikal interpretierten Entscheidungsspielräume analysiert.<sup>[4]</sup> Vom selben Autor stammt ein wenig später veröffentlichter Aufsatz über das Vorgehen von Truppen der Waffen-SS während der beiden ersten Jahre deutscher Besatzung in Polen.<sup>[5]</sup> Nur der Vollständigkeit halber sei noch das Buch „Riding East“ von Mark C. Yergler erwähnt, das eine groteske Lobeshymne auf die Kavalleriebrigade darstellt. Judenmord wird darin schlicht nicht thematisiert; die seitens der SS-Reiter vorgenommenen Massentötungen deutet der Autor ohne Benennung der Opfer vage an, um sie dann mit Verweis auf die sowjetische Partisanentätigkeit zu rechtfertigen.<sup>[6]</sup>

Abgesehen davon existieren bislang drei Monographien, in denen der Kommandostab Reichsführer-SS eine gewisse Erwähnung findet. Vor kurzem verfaßte Jürgen Matthäus

im Rahmen seines Kapitels in Christopher Brownings Studie über die Entfesselung der „Endlösung“ eine gelungene Einordnung der ersten Einsätze der Brigaden. Auf aktuellem Forschungsstand gelang ihm damit die bisher beste Charakterisierung der Bedeutung dieser SS-Truppen und des übergeordneten Stabes beim Judenmord.<sup>[7]</sup> In seiner Gesamtdarstellung der Shoah betonte Peter Longerich den Zusammenhang zwischen der Aufstellung des Kommandostabes und den deutschen Vorbereitungen auf den Vernichtungskrieg. Zwar ging er im weiteren auch auf die Relevanz der ersten Einsätze der Brigaden ein, die tatsächlichen Abläufe werden letztlich allerdings nur unzureichend erfaßt und wenig zutreffend charakterisiert.<sup>[8]</sup> Christian Gerlach stellte im Rahmen seiner umfangreichen Studie über Weißrußland Vernichtungsaktionen der Kavalleriebrigade während des Sommers 1941 dar. Doch seine Bewertung der Funktion des Kommandostabes kann dessen tatsächlicher Bedeutung nicht gerecht werden. Unter dem Fokus der nationalsozialistischen Wirtschafts- und Ernährungspolitik gelingt es ihm nicht, die vorrangig ideologisch determinierten Motive und Handlungsabläufe der SS-Truppen adäquat einzuordnen.<sup>[9]</sup>

Auch in den Standardwerken zur Shoah findet die Thematik keine weitere Berücksichtigung. Sowohl in der erstmals 1961 auf englisch erschienenen bahnbrechenden

Gesamtdarstellung Raul Hilbergs zur Vernichtung der europäischen Juden als auch in der beeindruckenden Arbeit H. G. Adlers oder den Studien von Lucy S. Dawidowicz und Leni Yahil bleiben die Verbrechen der Truppen des Kommandostabes unerwähnt. <sup>10</sup> Hinsichtlich der Fachliteratur zur Waffen-SS sieht das Bild kaum anders aus. Die Veröffentlichung Kurt-Gerhard Klietmanns versprach schon 1965 eine Gesamtdarstellung der Waffen-SS. Zwar finden die in der vorliegenden Studie untersuchten Truppenteile darin eine, an organisatorischen Gesichtspunkten orientierte, oberflächliche Beachtung; Klietmanns Werk läßt jedoch jegliche Kritik an der Institution generell und am Vorgehen der einzelnen Verbände vermissen. Verdienstvoller sind die Untersuchung von George H. Stein sowie das mittlerweile zurecht als Standardwerk geltende Buch von Bernd Wegner, der damit eine detaillierte Organisationsgeschichte und strukturelle Analyse der bewaffneten SS vorlegte. Beide Werke schreiben jedoch keine eigentliche Einsatzgeschichte; damit spielen auch die Massenverbrechen in beiden Studien nur eine marginale Rolle. <sup>11</sup> In der grundlegenden Literatur zum SS-Apparat und den nationalsozialistischen Lagern spielt der Kommandostab Reichsführer-SS ebenfalls keine Rolle; trotzdem konnten einzelne Werke für erweiterte Fragestellungen mit Gewinn herangezogen werden. Zu nennen sind hier in erster Linie die Bücher von

Robert Lewis Koehl und Heinz Höhne zur SS, die Studie von Karin Orth zur Konzentrationslager-SS und die Beiträge in dem zweibändigen Sammelwerk über die nationalsozialistischen Konzentrationslager. <sup>12</sup>

Andere Bereiche von Himmlers Imperium wie das Reichssicherheitshauptamt, dessen Geschichte für diese Studie in Detailfragen von Interesse war, sind historisch deutlich besser erforscht. Nach den frühen Forschungen Raul Hilbergs erbrachten in erster Linie die beiden von Gerhard Paul und Klaus-Michael Mallmann herausgegebenen Sammelbände zur Gestapo, die richtungsweisende Biographie Ulrich Herberts über Werner Best sowie die umfangreiche Studie von Michael Wildt neue Erkenntnisse. <sup>13</sup> Speziell zu den Einsatzgruppen der Sicherheitspolizei und des SD liegt bisher mit dem Buch von Helmut Krausnick jedoch nur eine zusammenfassende Studie vor, deren zeitlicher Untersuchungsrahmen zudem Anfang 1942 endet. <sup>14</sup> Zu einzelnen in der Sowjetunion operierenden Einsatzgruppen existiert die Pionierarbeit von Hans-Heinrich Wilhelm zur Einsatzgruppe A sowie die beeindruckende Studie von Andrej Angrick zur Einsatzgruppe D. Dagegen fehlen Detailstudien zu den Einsatzgruppen in Polen, zu den Einsatzgruppe B und C in der Sowjetunion, aber auch zu den übrigen im deutschen Machtbereich eingesetzten

Einheiten. <sup>15</sup> Schmalzer stellt sich wiederum die derzeitige Forschungslage zur Ordnungspolizei dar, einer weiteren, für die vorliegende Untersuchung mitunter relevanten Sparte im SS-Apparat. Friedrich Wilhelm legte vor einigen Jahren eine organisationsgeschichtliche Darstellung vor. Pionierarbeit leistete zudem Klaus-Michael Mallmann mit der Betonung des Anteils der Ordnungspolizisten an der deutschen Vernichtungspolitik. <sup>16</sup> Erste Detailstudien zu Teileinheiten im Osteinsatz legten Christopher Browning und Daniel Goldhagen mit ihren Arbeiten zum Reservepolizeibataillon 101 sowie Andrej Angrick und andere zum Polizeibataillon 322 vor. <sup>17</sup>

Neben der eigentlichen Forschungsliteratur existieren Zeugnisse von jüdischen Überlebenden, auf die sich die vorliegende Untersuchung immer wieder stützt. Eine bedeutende Sammlung von Aussagen aus der Sowjetunion bietet das von Wassili Grossmann und Ilja Ehrenburg herausgegebene Schwarzbuch. Als besonders wertvoll erwiesen sich verschiedene Yizker Bikher, Erinnerungsbücher jüdischer Gemeinden, die in mehreren Fällen eine genauere Rekonstruktion des Tatgeschehens sowie präzisere Angaben über die Zahl der Opfer ermöglichten. <sup>18</sup> Darüber hinaus erwies sich die Literatur zum jüdischen Widerstand gegen die Deutschen als unverzichtbar, da sich bewaffnete Gegenwehr von Juden



wiederholt direkt gegen Vernichtungsaktionen der untersuchten SS-Verbände richtete. <sup>19</sup>

Im Schwerpunkt leistet die Studie jedoch einen Beitrag zur Täterforschung. Unter dieser Bezeichnung hat sich in den letzten Jahren eine recht junge Teildisziplin innerhalb der NS-Forschung verstärkt den Handelnden in der nationalsozialistischen Juden- und Vernichtungspolitik zugewandt. Seitdem legten Historiker Grundlagenforschungen vor, die das Wissen über die Akteure in den verschiedensten Bereichen des nationalsozialistischen Systems erheblich erweiterten. Mit der seit Frühjahr 2001 bestehenden Forschungsstelle Ludwigsburg der Universität Stuttgart wurde nicht zuletzt eine wissenschaftliche Einrichtung geschaffen, die es sich zur zentralen Aufgabe gemacht hat, die Erkenntnisse auf diesem Gebiet in den kommenden Jahren durch weitere Forschungen beständig zu vergrößern. Bislang wurden von dort aus eine umfangreiche und aufwendig kommentierte Quellensammlung zu Mentalitäten, Tatorten und Tatenheiten im deutsch besetzten Ostmittel- und Osteuropa sowie ein Band mit 23 Täterbiographien aus den unterschiedlichsten Bereichen des nationalsozialistischen Machtapparats vorgelegt. Kürzlich erschien außerdem ein Sammelband mit diversen Beiträgen zu den richtungsweisenden, jedoch bislang wenig beachteten

ersten beiden Jahren deutscher Besatzungspolitik in Polen. <sup>[20]</sup>

Anders als es die insgesamt überaus überschaubare Literatur zum Thema vermuten lassen würde, kann sich eine Studie zum Kommandostab Reichsführer-SS auf einen in weiten Teilen geradezu lückenlosen Quellenbestand stützen. Bereits 1965 erschien eine aussagekräftige Quellenedition, die das Kriegstagebuch des Kommandostabes von 1941 sowie einige Tätigkeitsberichte der unterstellten Einheiten der Waffen-SS enthält. Seitdem waren der historischen Forschung die Massenmorde dieser SS-Verbände an den sowjetischen Juden prinzipiell bekannt. <sup>[21]</sup> Im Vojenský ústřední archiv (Zentrales Militärarchiv) in Prag sind in insgesamt 24 Kartons die gesamten Akten des Kommandostabes für die Jahre 1941 und 1942 erhalten geblieben. Erst ab 1943 wird die Quellenüberlieferung deutlich schmaler. Der Aktenbestand enthält drei Kriegstagebücher, alle wesentlichen Einsatzbefehle sowie Tagesmeldungen und Tätigkeitsberichte der unterstellten Einheiten und sämtlicher Stabsabteilungen. <sup>[22]</sup> Ergänzt wird der Bestand durch gesonderte Überlieferungen zur 1. SS-Brigade und zur SS-Kavallerie. <sup>[23]</sup> Noch während des Krieges waren diese Unterlagen an die 1940 durch das SS-Führungshauptamt gegründete Kriegsgeschichtliche

Forschungsabteilung der Waffen-SS abgegeben worden. Das gesamte Archiv der Waffen-SS wurde zum Schutz vor den zunehmenden Bombardierungen der Alliierten im Frühjahr 1944 von Oranienburg bei Berlin in das als relativ sicher geltende „Reichsprotektorat Böhmen und Mähren“ transportiert und im Schloß Zásmyky bei Prag eingelagert. Dort überdauerten die Akten die Wirren der Kriegsendphase. Von einer Einheit der tschechoslowakischen militärischen Abwehr wurden sie 1946 dem Militärzentralarchiv übergeben. Seitdem lagern die Dokumente in dem in der Vergangenheit mehrmals umbenannten Zentralen Militärarchiv der tschechischen Armee in Prag. <sup>[24]</sup>

Neben diesen Quellen sind außerdem die im Bundesarchiv Berlin lagernden Akten des SS-Führungshauptamtes, von Himmlers Persönlichem Stab und die Personalunterlagen des ehemaligen Berlin Document Center von zentraler Bedeutung. <sup>[25]</sup> Ferner lagern im Bundesarchiv-Militärarchiv in Freiburg in den dortigen umfangreichen Beständen zur Waffen-SS zahlreiche Akten der Kavalleriebrigade sowie ein kleinerer Bestand zum Sonderkommando Dirlewanger, das dem Kommandostab Anfang 1942 kurzzeitig unterstand. <sup>[26]</sup> Im Zwischenarchiv des Bundesarchivs in Dahlwitz-Hoppegarten wurden schließlich noch relevante Akten zur deutschen Besatzungspolitik und zur Bekämpfung der

Partisanenbewegung eingesehen. Dort lagern unter anderem mehrere Ordner aus den Beständen der Ordnungspolizei mit zahlreichen Funk- und Fernschreibprotokollen, die Einsätze der Brigaden dokumentieren.<sup>[27]</sup> Im Vergleich zur Quellenlage bei den Einsatzgruppen des Reichssicherheitshauptamtes oder den Bataillonen der Ordnungspolizei liegt damit zum Kommandostab und den unterstellten Einheiten der Waffen-SS eine Überlieferung vor, die in ihrer Dichte absolut einzigartig ist.

Ergänzend zu den genannten Beständen wurden im Bundesarchiv-Militärarchiv in Freiburg Akten der Wehrmacht ausgewertet, die teilweise wichtige Zusatzinformationen erbrachten. Vorrangig handelt es sich dabei um die Unterlagen der Befehlshaber der rückwärtigen Heeresgebiete in der eroberten Sowjetunion sowie um Akten einzelner Armeeoberkommandos und Divisionen.<sup>[28]</sup> Als weitere relevante Quellen wurden zudem die „Ereignismeldungen UdSSR“ des Reichssicherheitshauptamtes aus dem Jahr 1941, umfangreiche Akten der Ordnungspolizei zur Besatzungspolitik in Polen und der Sowjetunion sowie das Tagebuch des Höheren SS- und Polizeiführers Rußland Mitte, Erich von dem Bach-Zelewski, herangezogen.<sup>[29]</sup> Darüber hinaus konnte auf einige wertvolle Editionen zurückgegriffen werden. Bedeutsame Informationen

enthielt das aufwendig kommentierte und hervorragend nutzbare Diensttagebuch Heinrich Himmlers.<sup>[30]</sup> Als hilfreich bei der Bearbeitung des Themas erwies sich auch das Kriegstagebuch des Oberkommandos der Wehrmacht, das Tagebuch Franz Halders, des Generalstabschefs des Heeres und der sogenannte Strop-Bericht über die Niederschlagung des jüdischen Aufstands im Warschauer Ghetto.<sup>[31]</sup> Unverzichtbar waren außerdem die 42 sogenannten Blauen Bände der Verhandlungsprotokolle und Beweisdokumente des Internationalen Militärgerichtshofs in Nürnberg gegen die Hauptkriegsverbrecher.<sup>[32]</sup>

Eine wichtige Quellengattung neben den originalen Dokumenten der Täter stellen zudem die Justizunterlagen dar, die im Rahmen von Ermittlungsverfahren nach 1945 gegen NS-Verbrecher angelegt wurden. Gegen frühere SS-Offiziere der Brigaden des Kommandostabes führten bundesdeutsche Staatsanwaltschaften in den sechziger Jahren mehrere Verfahren. Trotz teilweise erdrückender Beweislast gegen einzelne Beschuldigte wurde die überwiegende Mehrzahl jedoch eingestellt. In der Zentralen Stelle der Landesjustizverwaltungen in Ludwigsburg, deren Archiv in die Verantwortung des Bundesarchivs übergegangen ist, lagern fünf Aktenbände eines 1965 geführten Vorermittlungsverfahrens gegen

ehemalige Angehörige der 2. SS-Brigade. <sup>[33]</sup> Außerdem sind dort wichtige Teile der bedeutend umfangreicheren Ermittlungsakten gegen Angehörige der 1. SS-Brigade und der Kavalleriebrigade zu finden. <sup>[34]</sup> Seitens der Staatsanwaltschaften Coburg und später München wurden Ermittlungen gegen ehemalige Angehörige der 1. SS-Brigade geführt. Das Verfahren in einem Umfang von zuletzt 163 Aktenbänden wurde 1972 eingestellt; heute ist es im Staatsarchiv München einzusehen. <sup>[35]</sup> Dort lagert mit einem Umfang von 50 Aktenbänden außerdem ein von der Staatsanwaltschaft München geführtes und 1971 eingestelltes Verfahren gegen Offiziere des 1. SS-Kavallerieregiments und des Stabes der SS-Kavalleriebrigade. <sup>[36]</sup> Nur gegen ehemalige Angehörige des 2. SS-Kavallerieregiments wurde 1963 nach mehrjährigen Ermittlungen vor dem Landgericht Braunschweig Anklage erhoben. Die Verhandlung führte 1964 zur Verurteilung des Hauptangeklagten Franz Magill, des zeitweiligen Kommandeurs der berittenen Schwadronen, zu mehrjähriger Haft. Drei Mitangeklagte wurden ebenfalls zu Freiheitsstrafen verurteilt. <sup>[37]</sup> Die Ermittlungsakten mit Aussagen von Hunderten von ehemaligen Einheitsangehörigen sowie von jüdischen Überlebenden sind ergänzend zu den Originaldokumenten unverzichtbare und sehr aussagekräftige Quellen. Darüber hinaus konnten